

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Verständlich: Nachrichten Dresden.
Schriftführer: Cammermeyer 25 241
Kurs für Abbestellung: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Theorien bei täglich zweimaliger Aufzählung, durch die Post bei täglich zweimaligen Berlin monatlich 7,75 M., vierteljährlich 23,25 M.
Die einseitige 37 mm breite Zeile 1,00 M. Mit Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen u. Wohnungsanzeigen, 10polige An- u. Verträge 25%, Bezugsgebühr laut Tarif. Zusätzliche Beiträge gegen Vorauszahlung. Einzelnummer 40 Pf.

Schriftleitung und Hauptvertriebsstelle:
Markenstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Kopsch & Reichardt in Dresden.
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Abdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdener Nachr.“) zulässig. — Inseratpreise Schriftliche werden nicht aufbewahrt.

Brautausstattungen
Einzelmöbel in allen Preislagen

27 Kamener Straße
Straßenbahn 5

J. A. ERUNO
KÖNIG

Kamener Straße 27
Telephon 22657

Kaffee-Kasino
Täglich
Großes Künstler-Konzert

Osram-Haus, Ruhland & Co.
Beleuchtungskörper, Seidenschirme
Klub- und Schreibtischlampen

Osram-Lampen / Kochapparate / Gas-Glühkörper
Lillengasse, Ecke Röhrhofsgasse 15, 5 Minuten vom Postplatz.

Stinnes über seine Englandreise.

Der Weg zur Verständigung noch weit.

Andeutung der Konjunktur in Staatsbetrieben.
Paris, 27. Dez. Ein Vertreter der „Revue“ hat in Berlin Gelegenheit, mit Stinnes zu sprechen und ihn über seine letzte Englandreise zu befragen. Stinnes erklärte, lediglich in seiner Eigenschaft als Privatmann in London gewesen zu sein. Auf die Frage, wie beurteilt Sie den Stand der Verhandlungen mit den Alliierten bezüglich der Reparationsleistungen, erklärte Stinnes: Vor kurzem war die Situation die, daß England durch den Verlust der Washingtoner Konferenz, sowie durch die Lösung der irischen Frage freier amine konnte. Dieser Umstand mag zu einer Neuorientierung seiner Politik vielleicht Veranlassung gegeben sein. Jedenfalls entsprechen die bisherigen Nachrichten über Gewährung von Reparationsleistungen nicht den Tatsachen. In einer Verhandlung in der Weg noch weit. Die Alliierten weisen darauf hin, daß Deutschland immer erklärt habe, nicht liefern zu können und doch geliefert habe, daß es immer erklärt habe, nicht zahlen zu können und doch gezahlt habe. Ich habe den Standpunkt der Unmöglichkeit der Erfüllung schon in Spa vertreten. Deutschland zahlte jedoch mit den unüberlebbarsten Folgen seiner Entzweiung. Es ist ausgeschlossen, daß es weiterhin zwei Milliarden Goldmark im Jahre und noch 10 Prozent Ausfuhrabgabe zahlen kann. Unter solchen Umständen kann von einer Kreditgewährung seitens der englischen Finanzwelt nicht die Rede sein. Die Bank von England lehnt jede Kreditgewährung ab, solange nicht Deutschland konsolidierte Verhältnisse habe. Diese Konsolidierung kann nur dann erzielt werden, wenn auch in den Staatsbetrieben der konjunkturelle Grundriss der Ausnutzung der Konjunktur Anwendung findet. Ein Aushilfsbeispiel für unkonventionelle Gebahrung in den Betrieben bieten die Reichsbahnbahnen. Um Konzernverträge über eine große Anzahl von Kleinbahnstrecken im Westen Deutschlands. Im vergangenen Sommer, als die Preise niedrig waren, haben sich alle diese Kleinbahnen mit Material auf viele Jahre eingebekkt. Hierdurch wurden Milliarden erspart, die der Betrieb der Reichsbahn nicht erspart hat. Das Sparmoment hat bei den Bahnen eine unkonventionelle Anwendung. Im gegenwärtigen Augenblick sind die Aussichten auf die Erlangung eines Kredits sehr gering.

Lord Georges Revisionsgedanken.

Paris, 27. Dez. Im „Deuxième“ wird der Plan Lord Georges für die Revision der Reparationsverträge miteinander abgeklärt. Lord George wolle zunächst

Der Belagerungszustand in Kairo.

Wom unterem Sonderberichterstatter.
Kairo, 27. Dez. Der Belagerungszustand in Kairo proklamiert worden. Englische Truppen sind nach Fort Said abgezogen und eine englische Artilleriebrigade fährt den Nil aufwärts nach Oberägypten. Die Lehrer aller Schulen haben beschlossen, während fünf Tagen zu streiken und alle englischen Waren zu boykottieren. Die Ärzte haben sich getreu verpflichtet, um einen ähnlichen Entschluß zu fassen. Bei einem Angriff auf eine Polizeistation wurden fünf Aufständische getötet und vier verletzt. Auch aus Fort Said werden Unruhen gemeldet. Hier wurden bei einem Zusammenstoß mit der Truppe drei Eingeborene getötet und drei verwundet. Man meldet aus Matia, daß zwei englische Bataillone Beleidigungen erhalten haben, sich bereit zu halten.

London, 27. Dez. Das Neuterliche Bureau meldet aus Kairo: Im Eingeborenenviertel kam es zu ersten Tumulten. Das Militär war genötigt, zu feuern. Viele Personen wurden getötet. Weitere soll es in Kairo 14 Tote und 40 Verwundete gegeben haben. In Alexandria herrscht Ruhe. Die Polizei wurde fleißig mit Steinen beworfen. Seit dem Beginn der Unruhen wurden in Alexandria 400 Personen verhaftet. (W. L. B.)
Alexandria, 27. Dez. (Neuter.) Der Generalrat ist in Sitzung. Alle Behörden arbeiten wie gewöhnlich, mit Ausnahme des Lebensmitteldepartements.

Um Berthelots Rücktritt.

Paris, 27. Dez. In der heutigen Kammereröffnung ergreift Ministerpräsident Briand das Wort, um die Interpellation bezüglich der Sanierung der Banque Industrielle de Chine zu beantworten. Er befaßte sich im einzelnen mit den gegen den früheren Generalsekretär Berthelot vorgebrachten Beschuldigungen, und erklärte, das Telegramm, das Berthelot dem französischen Finanzagenten Cazenave übermittelt habe, sei kein offizielles Telegramm gewesen, jedoch habe Berthelot geglaubt, er sei im Unrecht, und sei deshalb gegangen. Dies sei ein Unglück für das Land, das mit ihm einen erfahrenen Beamten verliere. Die Lage der Banque Industrielle de Chine werde jetzt durch den Geschehnisse, den er heute eingeleitet habe, geregelt. Nach längerer Debatte wurden aus dem Hause verschiedene Tagesordnungen eingebracht. Ministerpräsident Briand nahm die Tagesordnung des Abgeordneten Duran an, in der gefordert wird, man vertrane darauf, daß die Regierung das Verhängnis und den Kredit Frankreich im fernem Osten nicht vernachlässigen lasse und daß sie alle erforderlichen Maßnahmen hierzu ergreife, auch alle Verantwortlichen in der Angelegenheit der Bank schreibe, um Strafmaßnahmen gegen die Verantwortlichen zu ergreifen. Zu dieser

Frankreich die finanzielle Sicherung geben, die es nötig habe. Zu diesem Zwecke wolle England auf einen Teil der Summe verzichten, die ihm nach dem Abkommen vom 18. August zugesprochen ist, so daß Frankreich, selbst wenn die Zahlungen Deutschlands für 1922 um die Hälfte herabgesetzt werden, mehr bares Geld erhalte, als es erwarren dürfte. Außerdem würden die Zahlungsverpflichtungen weiter gehen. Ferner werde England sich dazu erziehen, auf seinen Anteil an der deutschen Schuldsumme zu verzichten, so daß die deutsche Schuld nur 10 Milliarden nur noch 100 Milliarden betragen würde. Endlich werde England Frankreich die Hälfte der Kriegsschulden erlassen, entweder gegen Abgabe der deutschen Pons oder ohne jeden Gegenwert. Nachdem England auf diese Weise eine schöne Geste gemacht habe, werde es von Frankreich das Gleiche verlangen, nämlich 1. die Zustimmung zur Fälligkeit der Rheinlande, die neutralisiert werden sollen, 2. Verabreichung der französischen Zirkulare, 3. Annahme des amerikanischen Notenvorschlages auch für Unterseeboote.

Die Reparationsbesprechungen in Berlin.

Berlin, 27. Dez. Die Besprechungen über die Reparationsfrage dauerten auch heute an. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um die Erstattung genauer Unterlagen über den Reichshandelsrat zur Vorlage an die Reparationskommission. Aus diesen Verhandlungen ergaben sich die in den letzten Tagen wiederholt erwähnten Chefbesprechungen der Herren Engelken und Meißner. Aus heute vormittag tend wieder eine solche Chefbesprechung statt, während des Abends zu einer Sitzung zusammenkam.

Der Irrtum des Garantiekomitees.

Wien, 27. Dez. Die Sachverständigen melden: Die in Paris am 15. d. M. zusammengetretene Garantiekommision hat nach der Bekanntgabe der Londoner Verhandlungen auf Vorschlag Duponts eine Resolution angenommen, die den früheren Beschluß der Kommission, daß die Zahlungsfähigkeit Deutschlands für Januar und Februar in den Besprechungen einwandfrei festgestellt sei, nicht erwidert. Dem „Temps“ zufolge ist die Resolution mit allen gegen vier Stimmen gefaßt worden.

Vor militärischen Maßnahmen der französischen Grenztruppen.

Basel, 27. Dez. Der „Anzeiger“ meldet aus Straßburg, daß dort militärische Besprechungen der Kommandanten der Grenztruppen stattgefunden haben. Neben dem Gegenstand der Besprechungen gehen nur Vermutungen.

Tagesordnung stellte Herrrot den Antrag, jedem Parlamentarier und jedem Staatsbeamten zu verbieten, in den Ausschüß der Finanzgesellschaften einzutreten. Den nächsten Antrag, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen, lehnte Briand ab. Die Kammer lehnte mit 30 gegen 218 Stimmen die beantragte Untersuchung ebenfalls ab. Wegen die beantragte einfache Tagesordnung heute Minister Loucheur namens der Regierung die Verrouensfrage. Die einfache Tagesordnung wurde mit 373 gegen 153 Stimmen abgelehnt. Hierauf folgte die Abstimmung über die Tagesordnung Duran und über den Antrag Herrrot, den Briand ebenfalls angenommen hatte.

Paris, 27. Dez. Der Ministerpräsident Briand hat heute vormittag in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Sanierung der Banque Industrielle de Chine in Erwägung zieht. Nach diesem Gesetzentwurf sollen die Jahreszahlungen, die China als Entschädigung für den Vorkriegszustand an Frankreich zu leisten hat, im Einverständnis mit der chinesischen Regierung zu Kreditoperationen verwendet werden, durch die die Sicherstellung der materiellen und moralischen Interessen Frankreichs im fernem Osten möglichst werden soll. (W. L. B.)

Ein französischer Minister.

Paris, 27. Dez. Die Minister traten heute im Elisee zu einem Ministerrat unter Vorsitz Millerands zusammen. In der Sitzung wurden laufende Angelegenheiten erledigt. (W. L. B.)

Das französische Budget des Kriegsministeriums.

Wien, 27. Dez. Der Senat hat heute morgen die Beratung des Budgets des Kriegsministeriums begonnen. Dasselbe beläuft sich für 1922 auf 300 Millionen gegenüber 175 Millionen im Jahre 1921. Die Kommission hat den Haushaltsbestand der französischen Armee für 1922 von 645.000 Mann, wie die Kammer beschloffen hatte, auf 690.000 Mann ermäßigt, wovon 57 Proz. in Frankreich, 8 Proz. in Alger, 12 Proz. in Marokko, 8 Proz. in Indochina, 18 Proz. im Rhein und im Ruhrgebiet und 14 Proz. in verschiedenen Ländern einquartiert werden.

Der ententistische Zerstreungsdrang.

Halle, 27. Dez. Die Gemeinde Rammendorf beabsichtigt, die beiden Gebäude der bei Halle gelegenen Beseler Munitionsfabrik anzukaufen, um die Gebäude zu Wohnhäusern umzubauen. Jetzt fordert die Entente nämlich die Zerstückung der noch vorhandenen zwölf Lagerkeller, der Bälle und der Blechanlagen. Soweit die zwölf Munitionskeller in Frage kommen, die für die Aufstellungen gemeint sind, soll verhindert werden, die Anordnungen der Entente rückgängig zu machen.

Noch keine Lösung des Reparationsproblems in Sicht.

Es ist gut, daß das Nebenamt Lloyd-Briand in der französischen Kammer noch vor dem Beginn der Beratungen in Cannes und Paris mitgeteilt hat, denn dadurch sind die Alliierten, die sich hier und da über den wahren Stand der Dinge auszubringen begannen, so gründlich zerstreut worden, daß sie vor dem herben und kalten Lichte der Wirklichkeit in zerfallenden Reihen daliegen. Das Ergebnis der Verhandlung in der Kammer, unterstützt durch die bekanntesten Persönlichkeiten der nationalistischen Parteien, seine Anklagen gegen das angeblich böswillige Deutschland schließend und Briand noch härter als vorher zu machen, liegt klar vor Augen. Es besteht in drei wesentlichen Punkten: daß man an irgendeiner Stelle in Paris an der Auffassung, es handle sich um „Besprechungen“, also um vorübergehende Nichtfesthalten Deutschlands trotz vorhandener materieller Erfüllungsmöglichkeiten, hartnäckig festhält, daß man nicht daran denkt, die bestehenden Garantien zur Erzwingung der deutschen Verpflichtungen zu verändern, und daß man bereit ist, nach neuen Garantien zu suchen, falls die alten nicht den gewünschten Erfolg haben sollten, den letzten Mittelstufen aus dem deutschen Wirtschaftssystem herauszupressen. Das ist der Kern, der sich aus der Debatte klar und deutlich heraushebt und der in seiner harten Härte nicht erwidert werden kann durch ein paar abfällige Bemerkungen, wie sie Briand reactmäßig zu machen pflegt, wenn ihm die Nationalisten auf den Leib rücken und fragen, wozu denn die leidigen Verhandlungen überhaupt dienen sollen, wenn der Ministerpräsident nicht alle weiteren Verhandlungen ablehne und einfach auf der rechten Erklärung des Briand verbleibe und des Londoner Ultimatum behalte. Briand würde auch diesmal die internationalen Anforderungen gegen den Spott der Nationalisten in Schutz zu nehmen und erklärte Verhandlungen für notwendig, damit die Annäherung der Völker in die Wege geleitet werden könne. Er predigt aber, wie immer, laubens Dören und die Kammer hat aus seinen Ausführungen nur das eine heraus, daß Frankreich keine Nachgiebigkeit gegen Deutschland zeigen werde. Nur diese eine ewige Melodie schmeichelt den französischen Egoisten und wenn ein leitender Staatsmann der Republik wirklich einmal verstanden wollte, Deutschland ernsthafte Erleichterungen zu gewähren, so würde er in denselben Augenblick von der Bildfläche hinweggefegt werden. Die heutige französische Generation ist unverwundbar; darüber dürfen wir uns keiner Täuschung hingeben. Deutschland steht nicht nur einem kleinen Haufen fanatischer Machthaber gegenüber, sondern der Maß, der uns entgegengebracht wird, das wertvolle Verlangen, uns dauernd völlig zu verdrängen und zur politischen und wirtschaftlichen Ohnmacht zu verurteilen, ist der Ausmaß der Geistesverfassung der überwältigenden Mehrheit des französischen Volkes, und dieser Druck ist so hart und unüberwindlich, daß auch die Sozialisten sich ihm nicht entziehen können. Sie riskieren höchstens einmal einige unerschütterliche allgemeine Proteste, die den Ausführenden, als wollten sie Deutschland Gerechtigkeit widerfahren lassen, aber sobald es dann hart auf hart kommt, ziehen sie keine und gehen mit den Nationalisten durch die Hand.

Ein besonders heftiges Agitationsmittel, das auch der Abgeordnete Klotz in seiner Interpellation wieder verwendet, ist der Hinweis auf die angeblich bessere Lage des deutschen Steuerzahlers. Es ist höchste Zeit, daß von deutscher amtlicher Seite hier mit der größten Energie für eine gründliche sachliche Jurisdiktion der falschen agueristischen Behauptungen gekämpft wird. Sonst besteht die Gefahr, daß die Rüge von den roffenen Verhältnissen des deutschen Steuerzahlers sich ebenso einnistet wie die Kriegsschulden. Neben das Verhältnis der Steuerbelastung bei uns und in Frankreich ist neuerdings von sachverständiger Seite folgende Berechnung angefertigt worden. Der deutsche Einkommens-träger hat, wenn das Durchschnittseinkommen auf den Kopf der Bevölkerung mit 4875 Papiermark angesetzt wird, nach dem Stande der Steuererhebung von Mitte Oktober 1921, insgesamt an allen direkten und indirekten Steuern — die letzten sind bekanntlich abnorm hoch und werden auf Grund der neuen Steuervorlagen noch weiter in unerhörter Weise aufschwelen — 1401,70 Mark = 28,75 Prozent des Einkommens zu zahlen. Der französische Staatsbürger dagegen hat bei einem Durchschnittseinkommen von 2700 Papiermark nach der Steuerbelastung für 1922 rund 479,40 Franken = 17,75 Prozent des Einkommens zu entrichten; und dabei ist auch noch zu berücksichtigen, daß der verbleibende Rest des Einkommens dem französischen Steuerzahler wegen der höheren Kaufkraft des Franken eine weit bessere Lebenshaltung gestattet als dem deutschen. Die Forderung von der deutschen Steuerherrschaft hat in der französischen Öffentlichkeit bereits so tiefe Wurzeln geschlagen, daß der gemeine Mann in Frankreich mehr und mehr in den Glauben hineingerät, der deutsche Steuerzahler lebe auf Kosten des französischen in Sans und Braut. Von deutscher amtlicher Seite kann gar nicht genug getan werden, um diesem Irrwahn durch den Nachweis der klaren Tatsachen zu zerstreuen.